

Das Asylzentrum in Sugiez wird Ende Februar planmässig geschlossen



Am 28. Februar verabschieden sich die Bewohner des Asylzentrums aus Sugiez.

Bild Alain Wicht/a



Argus Ref 37796754

Mit der Schliessung des **provisorischen Asylzentrums** hält der Kanton sein Versprechen. Der Syndic von Unterwistenlach ist über den Entscheid erfreut und zieht eine positive Bilanz.

LUKAS SCHWAB

«Ich bin zufrieden, dass der Kanton auch sein letztes Versprechen einhält und das Zentrum fristgerecht schliesst», erklärt Jean-François Chenaux, Syndic von Bas-Vully. Der Kanton hatte bereits bei der Eröffnung festgehalten, der Betrieb sei auf ein Jahr befristet. Mit Ablauf dieses Jahres zieht der Syndic nun eine positive Bilanz: «Am Ende ist alles gut und praktisch ohne Probleme abgelaufen.»

«Massnahmen umgesetzt»

Dieses positive Fazit ist keine Selbstverständlichkeit: Als die Eröffnung des Zentrums bekannt wurde, machte sich im Vully eine Welle der Entrüstung breit. Anwohner lancierten eine Petition gegen die Asylunterkunft und der Gemeinderat kritisierte das Vorgehen des Kantons scharf (die FN berichteten). «Uns hat vor allem geärgert, dass wir vor vollendete Tatsachen gestellt wurden und als Gemeinde nichts zu sagen hatten», erinnert sich Chenaux.

Dass sich die Gemüter rasch beruhigten, hat für den Syndic zwei Hauptgründe. «Zum einen hat der Kanton die von uns geforderten Massnahmen

wie die verstärkte Polizeipräsenz, Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und die bevorzugte Einquartierung von Frauen und Familien gut umgesetzt», so Chenaux. So hätten zum Beispiel die Vorführung des Filmes «La Forteresse» von Fernand Melgar und der Tag der offenen Türe viel zur Sensibilisierung der Bevölkerung beigetragen. Als zweiten wichtigen Punkt sieht Chenaux das Engagement der Bürgergruppierung «Plateforme Contact Foyer de Sugiez», die mit verschiedenen Aktionen den Kontakt zwischen den Asylsuchenden und der Bevölkerung förderte.

Sugiez bleibt Notlösung

Eine positive Bilanz zieht auch die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD). «Nach Gegenwehr zu Beginn war die Zusammenarbeit mit der Gemeinde sehr gut», sagt Staatsrätin Anne-Claude Demierre. Nach anfänglichen Ängsten seien auch der Einsatz und die Offenheit der Bevölkerung eine Freude gewesen.

Ende Februar werden die derzeit rund 25 Bewohnerinnen und Bewohner in anderen Unterkünften im Kanton untergebracht. Mit der Schliessung hält die GSD zwar ihr Versprechen ein, sie macht aber auch geltend, dass Sugiez bei einem künftigen massiven Flüchtlingsstrom eine mögliche Ersatzlösung bleibe (siehe Kasten). Chenaux ist dadurch nicht wirklich beunruhigt: «Wenn es nicht bereits in zwei Monaten so weit ist, mache ich mir keine Sorgen.» Vielleicht habe der Kanton etwas gelernt und könne künftig von den Erfahrungen in Sugiez profitieren, so seine Hoffnung.

**Asylzentren:
Ein zusätzliches
Zentrum ist nötig**

Mit der Schliessung des Asylzentrums in Sugiez verfügt der Kanton Freiburg in den Unterkünten der Bezirke Saane (3), Greyerz und Broye noch über 387 Plätze für Asylsuchende. Nach der Verteilung der Bewohner von Sugiez und den vom Bund angekündigten Neuankünften werden Ende Februar rund 350 Personen unterzubringen sein, was einer Auslastung von 87 Prozent entspricht. Weil diese hohe Auslastung im Falle eines massiven unvorhersehbaren Flüchtlingsstroms nur einen geringen Handlungsspielraum zulässt, ist die Direktion für Soziales und Gesundheit weiterhin auf der Suche nach einem neuen permanenten Asylzentrum. Laut Staatsrätin Anne-Claude Demierre gibt es derzeit noch kein konkretes Projekt. Bis ein zusätzlicher Standort gefunden ist, soll Sugiez eine provisorische Notlösung für Engpässe bleiben. *luk*